

Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte nach Alter der Haupteinkommensperson in Bayern – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018

Dipl.Soz.Univ. Dr. Sophie Hahn

Das Alter ist zum einen ein Maß für den biologischen Entwicklungsstand eines Menschen, zum anderen markiert es die aktuelle Phase in einem von der Gesellschaft geprägten Lebenslauf. So hängt beispielsweise die Wahrscheinlichkeit, sich in einer Schule, Berufsausbildung, Erwerbstätigkeit, im Ruhestand oder in einer bestimmten Haushaltskonstellation – wie als Alleinlebender, als Paar oder als Familie – zu leben, stark vom Alter ab. Dies hat wiederum Einfluss auf Einnahmen und Ausgaben von Haushalten. Entsprechend deutlich unterscheiden sich Einnahmen und Ausgaben bayerischer Haushalte nach dem Alter der Haupteinkommensperson.

Die hier dargestellten deskriptiven Analysen auf der Basis von Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2018 zeigen die Unterschiede in Höhe und Art der Einnahmen und Ausgaben der Haushalte nach Alter der Haupteinkommensperson und weisen auf Zusammenhänge mit Merkmalen wie Haushaltstyp, Haushaltsgröße und Erwerbsstatus hin. Kausale Aussagen zu den Wirkungen des Alters auf Einnahmen und Ausgaben sind auf Basis der vorgestellten Auswertungen allerdings nicht möglich. Dazu wären multivariate Analysen mit Längsschnittdaten notwendig, die es erlauben, die Effekte des Alters von anderen Einflussfaktoren wie Perioden- und Kohorteneffekten zu trennen. Neben der Darstellung der deskriptiven Ergebnisse gibt der Artikel einen Einblick in die EVS als Datengrundlage mit ihren Stärken, Besonderheiten und Einschränkungen.

Das Alter der Haupteinkommensperson und Einnahmen und Ausgaben auf Haushaltsebene

Was steckt hinter dem Merkmal Alter und warum könnte das Alter mit Einnahmen und Ausgaben zusammenhängen? Das Alter als Anzahl der Jahre seit Geburt hat an sich keine eigenständige Wirkung auf Einnahmen und Ausgaben, es ist jedoch ein Richtwert für Lebenserfahrung sowie physischen und psychischen Entwicklungsstand. Es hängt mit Merkmalen wie dem Gesundheitszustand und der Berufserfahrung zusammen und markiert eine Position im Lebenslauf, der von gesellschaftlichen Regeln geprägt ist (für einen Überblick zur soziologischen Lebenslaufforschung: Wingens 2020). Der Lebenslauf kann als soziale Institution

angesehen werden, in der die Abfolge von Ereignissen und Positionen gesellschaftlich vorstrukturiert ist (Kohli 1985). Das Durchlaufen bestimmter Institutionen wie Bildungssystem, Arbeitsmarkt oder Ruhestand ist dabei mehr oder weniger eng an das Alter geknüpft. Auch in Bezug auf Formen des Zusammenlebens bestehen altersspezifische Erwartungen, bestimmte Rollen zu erfüllen und sich altersangemessen zu verhalten. Daher korreliert das Alter mit Formen des Alleine- oder Zusammenlebens und hierdurch mit Haushaltstyp und Haushaltsgröße. Vor dem Hintergrund der begrenzten Lebensdauer ist Alter auch ein Maß zur Schätzung der verbleibenden Lebenszeit und beeinflusst dadurch Zukunftsperspektiven und -pläne. Dies

könnte sich auf das Ausgabeverhalten, insbesondere auf Überlegungen zu Vermögensaufbau und -abbau auswirken. All diese mit dem Alter verknüpften Merkmale wie Gesundheitszustand, Berufserfahrung, institutioneller Status, Haushaltstyp und Haushaltsgröße sowie Zukunftsperspektiven lassen einen engen Zusammenhang mit Einnahmen und Ausgaben vermuten.

Unterschiede in den Haushaltseinnahmen und -ausgaben der Altersgruppen können allerdings auch durch zeitliche Umstände (Periodeneffekte) und Zugehörigkeiten zu bestimmten Jahrgängen (Kohorteneffekte) zustande kommen. So werden Personen beispielsweise unterschiedlich stark von Wirtschaftskrisen getroffen, je nachdem, ob sie sich gerade in Ausbildung, im Arbeitsmarkt oder Ruhestand befinden. Rechtliche Regelungen etwa zu Elternzeit oder Vorruhestand ändern sich und haben damit eine Wirkung, die auf bestimmte Altersgruppen begrenzt ist. Die Zugehörigkeit zu geburtenstarken Jahrgängen kann eine Hürde beim Eintritt in die Ausbildung oder den Arbeitsmarkt darstellen und dadurch Erwerbskarrieren beeinflussen. Diese Faktoren können Unterschiede in den Einnahmen und Ausgaben von Altersgruppen hervorrufen, die nicht dem Alter, sondern bestimmten historischen Gegebenheiten und Besonderheiten von (Geburts-)Jahrgängen zuzuordnen sind. Mit den EVS-Daten können Alters-, Perioden- und Kohorteneffekte nicht auseinandergelassen werden, da es sich hier um Querschnittsdaten handelt, bei denen gleichzeitig verschiedene Personen in unterschiedlichem Alter betrachtet werden. Die im Folgenden präsentierten deskriptiven Ergebnisse beziehen sich nur auf die Unterschiede der spezifischen Altersgruppen in Bayern im Jahr 2018.

Einnahmen und Ausgaben von Personen, die in einem Haushalt zusammenleben, lassen sich nicht oder nur zum Teil einzelnen Personen zuordnen. So hängen Teile der Einnahmen und Ausgaben von der Beziehung der Haushaltsmitglieder untereinander ab (wie z. B. der Kinderzuschlag auf das Einkommen, Steuerbegünstigungen für Verheiratete und Familien). Ausgaben gemeinsam genutzter Güter wie Wohnungen oder Nahrungsmittel sind nicht oder nur unter starken Annahmen einzelnen

Personen innerhalb des Haushalts zuzuschreiben. Daher spricht viel dafür, Einnahmen und Ausgaben auf Haushaltsebene zu betrachten. Das Alter ist dagegen auf Personenebene erhoben und zwar als Merkmal der Haupteinkommensperson, also desjenigen volljährigen Haushaltsmitglieds mit dem größten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen; es wird hier aber als Merkmal dem Haushalt zugeordnet. Das Alter der Haupteinkommensperson hängt dabei statistisch mit einer Vielzahl von Merkmalen der Haushaltsstruktur und der anderen Haushaltsmitglieder zusammen, darunter auch mit den Alterskonstellationen der anderen Haushaltsmitglieder bei Mehrpersonenhaushalten. Um den Alterseffekt der Haupteinkommensperson davon zu trennen, wären multivariate Analysen notwendig, die den Einfluss der anderen Effekte konstant halten. Bei den Ergebnissen ist also zu berücksichtigen, dass die Ursachen der Unterschiede in den Einnahmen und Ausgaben der Haushalte nach Alter der Haupteinkommensperson auf eine Vielzahl verschiedener Faktoren zurückzuführen sein können, die mit dem Alter der Haupteinkommensperson statistisch zusammenhängen.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Überblick

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist eine Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, in der es um die Ausstattung mit Gebrauchsgütern, die Einkommens-, Vermögens- und Schuldsituation sowie die Ausgaben privater Haushalte geht. Die Ergebnisse der EVS fließen in die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung ein und bilden die Grundlage für die Berechnung der Regelsätze für die Grundsicherung. Weiterhin nutzt die amtliche Statistik die Ergebnisse für das Wägungsschema der Verbraucherpreisstatistik und für die Verwendungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Die EVS beruht auf einer Quotenstichprobe. Dabei werden auf Basis des Mikrozensus Quoten festgelegt, so dass die Anteile der Befragten in den Merkmalskombinationen Haushaltstyp, soziale Stellung der Haupteinkommensperson und Haushaltsnettoeinkommen den Anteilen in der Bevölkerung möglichst gut entsprechen. Die Ergebnisse der Stich-

probe werden dann anhand des Mikrozensus auf die Bevölkerung hochgerechnet. Im Gegensatz zu anderen Haushaltsbefragungen der amtlichen Statistik wie dem Mikrozensus und dem Zensus ist die Teilnahme an der EVS freiwillig. Dadurch entstehen systematische Unterschiede in der Teilnahmewahrscheinlichkeit, die die Repräsentativität der Ergebnisse beeinträchtigen. Durch die starke Belastung der Haushalte – unter anderem das lange Führen eines Haushaltsbuches (drei Monate), mehrere zu bearbeitende Erhebungsteile, teilweise komplexe und sensible Merkmale – ist dieses Problem bei der EVS besonders brisant. Trotz der Bemühungen, schwierig erreichbare Zielgruppen verstärkt anzuwerben und damit die Quoten möglichst genau zu erfüllen, sind insbesondere Haushalte mit geringem sozioökonomischen Status (wie u. a. die Haushalte von bestimmten Gruppen Nichterwerbstätiger und Arbeiterhaushalte, Haushalte am unteren Ende der Einkommensskala) unterrepräsentiert. Aber auch Haushalte, die beruflich besonders ausgelastet sind, wie Haushalte von Selbstständigen sowie Landwirtinnen und Landwirten, nehmen seltener an der Befragung teil und brechen diese häufiger ab. Schließlich ist auch die Gruppe der sonstigen Haushalte (z. B. Mehrgenerationenhaushalte, Haushalte mit ausschließlich volljährigen Kindern) seltener vertreten (Statistisches Bundesamt 2021, S. 10, Statistisches Bundesamt 2017, S. 37–41)¹.

Bestimmte Gruppen sind von vornherein von der Stichprobe ausgenommen. Dabei handelt es sich um Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten, da diese in vielen Bereichen nicht eigenständig wirtschaften. Weiterhin sind Haushalte, die regelmäßig ein Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 18 000 Euro im Monat beziehen, von der Befragung ausgeschlossen, da die Fallzahl zu klein wäre, um belastbare Ergebnisse zu erhalten.

Die EVS wurde zum ersten Mal im Jahr 1962 durchgeführt und wird alle fünf Jahre erhoben. Die Netto-Quotenstichprobe der EVS umfasst rund 55 000 private Haushalte in Deutschland, davon in Bayern circa 8 500. Dieser Beitrag beruht hauptsächlich auf dem Erhebungsteil zu den Einnahmen und Ausgaben. Dazu haben im Jahr 2018 in Bayern 8 272 Haushalte Angaben gemacht.

Zur Erhebung der Einnahmen und Ausgaben in der EVS

Ziel der EVS ist eine systematische, möglichst genaue Erfassung der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte. Die Erfassung und anschließende Prüfung der Angaben beruhen auf einer Bilanzierung von Gesamteinnahmen und -ausgaben (siehe Abbildung 1). Zu den Gesamteinnahmen gehört das Haushaltsbruttoeinkommen, das sich aus den Einnahmen aus Erwerbsarbeit, Vermögen und Untervermietung sowie öffentlichen und nicht öffentlichen Transferzahlungen speist. Zieht man davon Steuern und Sozialbeiträge ab und zählt bestimmte Zuschüsse² dazu, erhält man das Haushaltsnettoeinkommen. Fügt man diesem noch Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (z. B. Verkauf von Gebrauchtwagen) und sonstige Einnahmen (z. B. Einnahmen aus der Einlösung von Leergut und Flaschenpfand, Energiekostenrückerstattung, Einnahmen aus Spesen) zu, ergeben sich die sogenannten ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, auch verfügbares Einkommen genannt³. Weiterhin gehören die Einnahmen aus Vermögensumwandlung und Krediten zu den Gesamteinnahmen.

Die Gesamtausgaben werden grob in Steuern und Abgaben (Einkommen-, Lohn- und Kirchensteuer sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung), private Konsumausgaben und andere Ausgaben unterteilt. Private Konsumausgaben sind Ausgaben für Essen, Wohnen, Bekleidung, Gesundheit, Freizeit, Bildung, Kommunikation, Verkehr sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Dazu zählen auch bestimmte unterstellte Ausgaben, wie Sachleistungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu Gunsten ihrer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Sachentnahmen von Selbstständigen aus dem eigenen Betrieb⁴. Die anderen Ausgaben umfassen sonstige Steuern, (freiwillige) Versicherungsbeiträge (z. B. Beiträge zu Kfz-Versicherungen), Ausgaben für Kreditzinsen, für die Tilgung von Krediten sowie für die Bildung von Sach- und Geldvermögen sowie sonstige Übertragungen und Ausgaben.

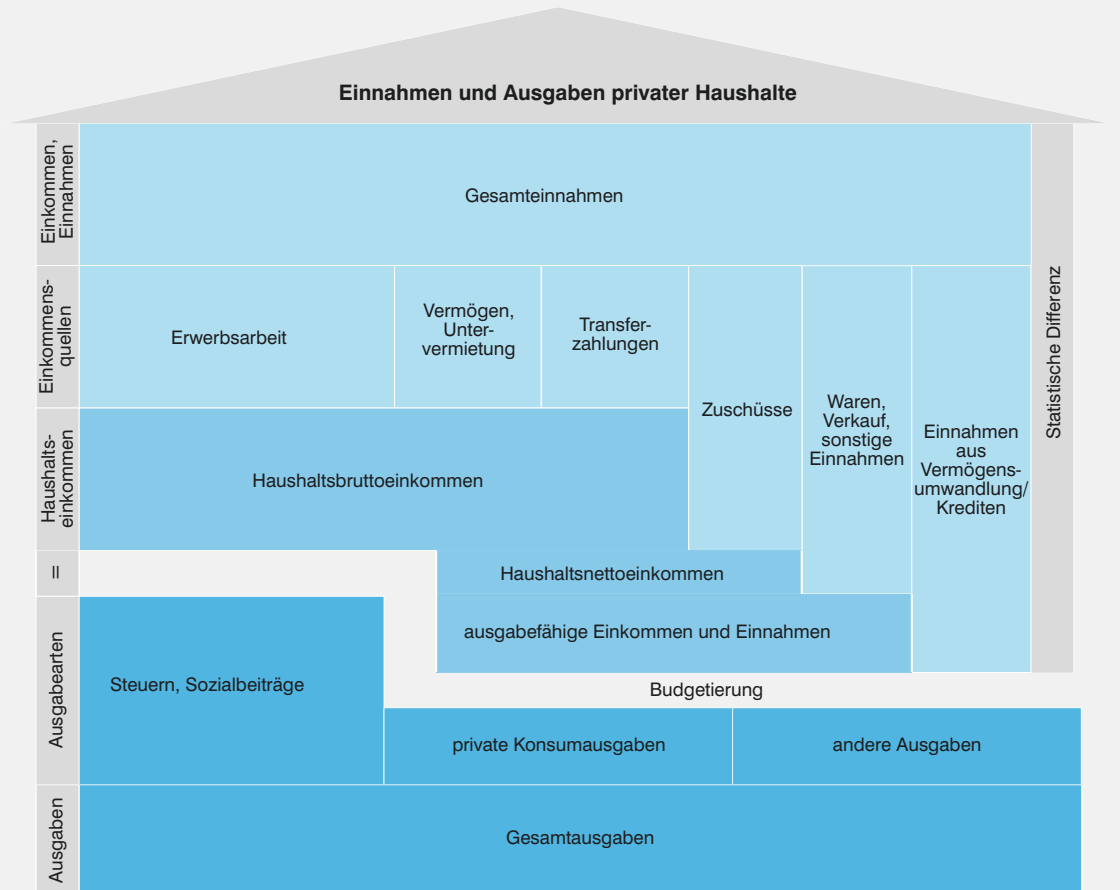
1 Da die entsprechende Publikation zur EVS 2018 zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Beitrags noch nicht erschienen ist, wird hier auf eine Publikation zur EVS 2013 verwiesen. Bei den dargelegten Zusammenhängen handelt es sich aber um übergreifende Aspekte der EVS, die auch für die EVS 2018 gelten.

2 Zuschüsse des Arbeitgebers oder der Versicherungsträger zu freiwilliger oder privater Kranken-, Renten oder Pflegeversicherung.

3 Auch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt es den Begriff des Verfügbaren Einkommens. Dieses umfasst zwar ähnliche Bestandteile, unterscheidet sich aber im Detail von dem in der EVS verwendeten verfügbaren Einkommen.

4 Der unterstellte Mietwert für selbst genutztes Wohneigentum wird in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

Abb. 1
**Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte –
 Systematik der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe**



Vgl. Statistisches Bundesamt 2017, S. 13.

Der Betrag der Gesamtausgaben (einschließlich Ausgaben für die Bildung von Vermögen) entspricht dem der Gesamteinnahmen (einschließlich der Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen), wenn alle Einnahmen und Ausgaben vollständig eingetragen wurden. Allerdings ist dies bei der aufwendigen und komplexen Erfassung oft nicht der Fall. Vermutlich werden besonders unregelmäßige, seltene sowie sozial weniger erwünschte Einnahmen und Ausgaben seltener eingetragen (siehe auch Wübbecke 2016, S. 200–202). Die Ausgaben werden dabei im Durchschnitt etwas stärker untererfasst als die Einnahmen, so dass Unterschiede in den Beträgen der Gesamteinnahmen und -ausgaben entstehen. Sofern es sich um kleinere Beträge handelt, die im Rahmen einer Plausibilitätsprüfung nicht aufgeklärt werden konnten, tauchen sie als

statistische Differenz auf. Außerdem werden Veränderungen beim Girokonto- und Bargeldbestand bei der Budgetierung der Einnahmen und Ausgaben nicht berücksichtigt. Wenn beispielsweise im Berichtszeitraum ein Kredit aufgenommen und dieses Geld in ein Girokonto eingezahlt aber nicht ausgegeben wurde, taucht der Betrag als Einnahme, nicht aber als Ausgabe auf. Auch diese Beträge fallen unter die statistische Differenz.

In der EVS wird gemäß internationalen Konventionen eine unterstellte Eigentüermiete berechnet, die sowohl auf der Einnahmeseite zu den Einnahmen aus Vermögen als auch auf der Ausgabenseite zu den Mietkosten gezahlt wird (Statistisches Bundesamt 2020, S. 13). Dabei wird für Haushalte, die in selbstgenutztem Wohneigentum wohnen, die

mietfrei eine Werkwohnung nutzen oder die mietfrei bei Verwandten oder Bekannten wohnen, eine fiktive Miete auf der Grundlage der Wohnungsgröße und -ausstattung berechnet. Die folgenden Auswertungen enthalten diese fiktive Eigentüermiete jedoch nicht, da Einnahmen und Ausgaben dadurch künstlich erhöht und Zusammenhänge von Einnahmen und Ausgaben mit dem Alter verdeckt werden könnten. Darauf ist auch zurückzuführen, dass einige Werte der Einnahmen und Ausgaben von der Veröffentlichung „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2018“ (Bayerisches Landesamt für Statistik 2020) abweichen.

Beschreibung der Stichprobe

Um die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte nach Altersgruppen der Haupteinkommenspersonen darstellen zu können, werden in der Berichterstattung zur EVS acht Altersgruppen gebildet (Statistisches Bundesamt 2020, S. 27). Diese umfassen jeweils zehn Jahre bis auf die jüngste Gruppe der 18- bis 24-Jährigen (7 Jahre) und die älteste Gruppe der über 80-Jährigen (nach oben offen), sowie die 65- bis 69-Jährigen (5 Jahre), die eine Übergangsguppe von der Erwerbstätigkeit in die Rente darstellen.

An der EVS 2018 haben sich in Bayern 8 272 Haushalte beteiligt. Diese stehen für 6 269 000 bayerrische Haushalte. Insbesondere die jüngste und älteste Altersgruppe sowie die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen sind weniger stark besetzt, so dass die Ergebnisse dieser Altersgruppen etwas weniger präzise sein könnten. Wenn man von der Annahme ausgeht, dass die Fehlerwerte der EVS näherungsweise denjenigen einer Zufallsstichprobe entsprechen, sind alle Altersgruppen ausreichend besetzt, um Fehlerwerte von unter 10% anzunehmen (Statistisches Bundesamt 2021, S. 10). Differenziert man die Altersgruppen nach weiteren Merkmalen, ist dies nicht immer der Fall⁵.

In Bezug auf die folgenden Analysen ist auch zu berücksichtigen, dass die Altersgruppen in unterschiedlichem Maße von den Selektivitäten der Stichprobe betroffen sind. Die geringere Teilnahmebereitschaft von Haushalten mit ausschließlich volljährigen Kindern erhöht beispielsweise insbe-

sondere die Unsicherheit der Ergebnisse in den mittleren Altersgruppen, in denen diese überwiegend auftreten. Bei den jungen und mittleren Altersgruppen sind es vermutlich die schwer zu erreichenden beruflich und sozial stark eingespannten mobilen Personen, die seltener in die Stichprobe gelangen. Bei den Älteren nimmt dagegen die Rolle des Gesundheitszustands für die Teilnahme-fähigkeit und -bereitschaft zu. Die älteren Teilnehmenden sind daher eine Auswahl von Personen mit besserem Gesundheitszustand und höherer Mobilität im Vergleich zu ihrer Altersgruppe in der Bevölkerung. Manche Unterschiede in den Einnahmen und Ausgaben nach Altersgruppen werden möglicherweise durch die unterschiedlichen Selektivitäten verringert oder verstärkt. So könnten beispielsweise die Gesundheitsausgaben im höheren Alter in der Bevölkerung noch höher sein als auf Basis der Stichprobe berechnet, da eher diejenigen an der Befragung teilnehmen, die vergleichsweise gesund sind. Da der Gesundheitszustand auch mit Bildung und dem Einkommen korreliert, könnte anhand der Stichprobe das Einkommen der Älteren überschätzt werden. Zu berücksichtigen ist dabei insbesondere, dass sich die Ergebnisse nur auf Personen in Privathaushalten, nicht in Gemeinschaftsunterkünften stützen. Dies spielt vor allem in der Gruppe der über 80-Jährigen eine wichtige Rolle, in der der Anteil an Personen, die in Alten- und Pflegeheimen leben, vergleichsweise hoch ist, und verstärkt die Selektivität nach Gesundheitszustand im Alter.

In Tabelle 1 wird ein Überblick über ausgewählte Merkmale der Haushalte nach Altersgruppen der Haupteinkommensperson gegeben. In allen Altersgruppen – bis auf die jüngste mit dem größten Anteil an Alleinlebenden – ist die Haupteinkommensperson der Haushalte deutlich häufiger männlich als weiblich. Dies liegt unter anderem daran, dass Frauen bei vergleichbarem Bildungsniveau und vergleichbaren ausgeübten Berufen geringere Gehälter erhalten (Gender Pay Gap), dass sie eher Berufe mit geringeren Aufstiegs- und Erwerbchancen wählen, öfters die Erwerbskarriere aufgrund der Betreuung von Kindern und der Pflege von Angehörigen unterbrechen und häufiger Teilzeitbeschäftigungen ausüben. Außerdem kommt die Paarkon-

⁵ Werte, bei denen der Standardfehler auf über 20% geschätzt wird, werden mit „/“ ausgewiesen; solche, bei denen der Standardfehler auf zwischen 10% und 20% geschätzt wird, werden in Klammern gesetzt.

Tabelle 1: Haushalte nach ausgewählten Merkmalen der Haupteinkommensperson in Bayern 2018

Merkmal	Haushalte insgesamt	davon nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen von ... bis ... Jahren							
		18 – 24	25 – 34	35 – 44	45 – 54	55 – 64	65 – 69	70 – 79	80 oder älter
Erfasste Haushalte									
Haushalte insgesamt	8 272	321	1 152	1 391	1 693	1 593	686	1 081	355
Hochgerechnete Haushalte in 1 000									
Haushalte insgesamt	6 269	216	791	961	1 363	1 381	512	784	261
davon Haupteinkommensperson ¹									
weiblich	2 381	118	362	310	501	572	194	239	(86)
männlich	3 887	98	429	651	862	809	318	545	175
Haushaltstyp									
davon Alleinlebende ¹	2 575	138	359	294	447	631	237	341	127
davon weiblich	1 541	85	227	147	247	405	145	208	(76)
männlich	1 035	(53)	133	147	200	226	(92)	132	(51)
Alleinerziehende	152	–	/	(67)	(58)	/	–	–	–
Paare	2 675	(39)	359	538	493	447	250	425	123
davon Paare ohne Kind	1 754	(37)	195	108	210	408	248	425	123
Paare mit ledigem/n Kind/ern unter 18 Jahren	921	/	164	431	283	(39)	/	/	–
Sonstige Haushalte	867	(39)	(54)	(61)	364	296	(24)	(19)	/
Durchschnittliche Personenzahl									
Haushaltsgröße	2,0	1,5	1,9	2,7	2,4	1,8	1,6	1,6	1,5

¹ Aufgrund von Rundungen addieren sich hier die Unterkategorien nicht genau zur Summe der Haushalte auf.

() = Aussage eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl statistisch relativ unsicher ist.

/ = Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl der Zahlenwert nicht sicher genug ist.

stellung eines niedrigeren Bildungsabschlusses der Frau im Vergleich zum Mann zahlreicher vor als die umgekehrte (Buschner/Adam/Schulz 2018).

Die beiden häufigsten Haushaltstypen sind Alleinlebende (2 575 000 Haushalte, 41% der Haushalte in Bayern) und Paare mit oder ohne Kinder (2 675 000 Haushalte, 43%). Daneben gibt es 152 000 Haushalte von Alleinerziehenden (2% der Haushalte) und 867 000 sonstige Haushalte (14%), das sind Haushalte mit weiteren Haushaltsmitgliedern wie (Schwieger-)Eltern oder volljährigen Kindern.

In der jüngsten Altersgruppe ist der Anteil der Alleinlebenden mit 64% am höchsten. Dieser Anteil sinkt in den mittleren Altersgruppen auf 31% bis 33% und steigt auf knapp 50% bei den über 80-Jährigen an. In allen Altersgruppen machen die Frauen den etwas größeren Anteil an Alleinlebenden aus – außer in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen in der etwa gleichviele Frauen wie Männer alleine leben.

Die Anzahl an Alleinerziehenden-Haushalten in der Stichprobe ist zu gering für Vergleiche über Alters-

gruppen. Da bei diesen Haushalten Kinder unter 18 Jahren im Haushalt leben, kommen sie beinahe nur in den Altersgruppen der 35- bis 54-Jährigen vor.

Der Anteil der Paare steigt bis zu den 35- bis 44-Jährigen an. In den Altersgruppen der 45- bis 64-Jährigen ist der Anteil der Paarhaushalte deutlich geringer, da dort der Anteil an Haushalten mit volljährigen Kindern höher ist, die zu den sonstigen Haushalten zählen. Bei den Altersgruppen ab 65 Jahren steigt der Anteil an Paarhaushalten wieder, während der Anteil an sonstigen Haushalten sinkt, da ein Großteil der volljährigen Kinder auszieht. Paare mit ledigen Kindern im Haushalt kommen in relevantem Maß in den Altersgruppen der 25- bis 54-Jährigen vor. Einen besonders großen Anteil der Haushalte machen sie bei den 35- bis 44-Jährigen mit 45% der Haushalte in dieser Altersgruppe aus.

Alter und durchschnittliche Haushaltsgröße stehen in engem Zusammenhang. Die durchschnittliche Haushaltsgröße steigt von 1,5 Personen je Haushalt in der jüngsten Altersgruppe auf 2,7 Personen

in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen, bleibt bei den 45- bis 54-Jährigen noch auf recht hohem Niveau von 2,4 Personen und sinkt auf 1,5 Personen in der ältesten Altersgruppe.

Die Haushalte in den unterschiedlichen Altersgruppen der Haupteinkommensperson unterscheiden sich also – wie zu erwarten – stark nach Haushaltstyp und -größe. Beide Merkmale sind eng mit der Höhe und Art der Einnahmen und Ausgaben verbunden.

Die Einnahmen privater Haushalte in Bayern nach Alter der Haupteinkommensperson

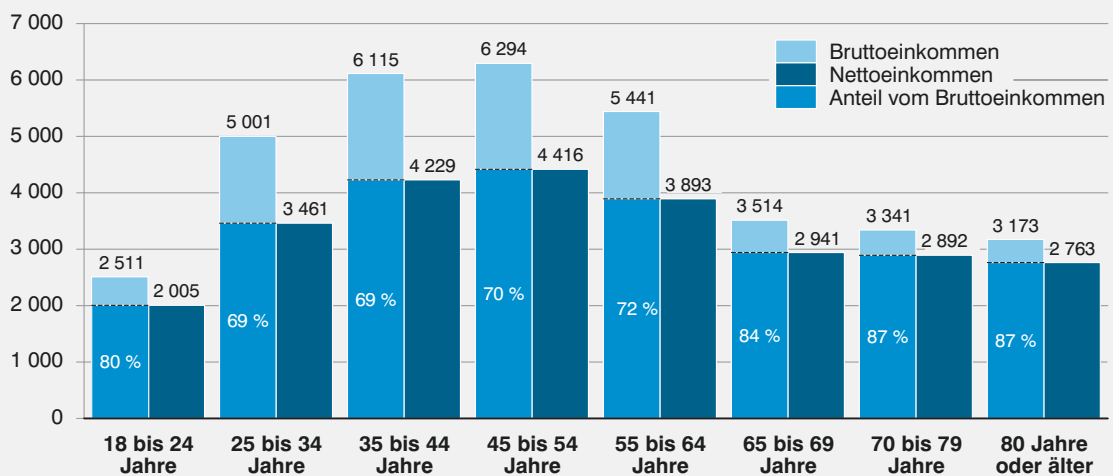
Das Haushaltsbruttoeinkommen ist am geringsten in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen (gut 2 500 Euro im Durchschnitt, siehe Abbildung 2) und verdoppelt sich im Vergleich dazu bei den Haushalten der 25- bis 34-Jährigen (etwa 5 000 Euro). Das höchste durchschnittliche Haushaltsbruttoeinkommen erzielt die Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen mit fast 6 300 Euro. Im Vergleich dazu sinkt das Haushaltsbruttoeinkommen in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen und noch einmal deutlicher in der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen auf gut 3 500 Euro. Die beiden ältesten Altersgruppen haben ein um etwa 200 Euro geringeres Haushaltsbruttoeinkommen als die jeweils vorausgehende Altersgruppe, jedoch – bei etwa gleicher

durchschnittlicher Personenzahl je Haushalt (siehe Tabelle 1) – immer noch ein um etwa 700 Euro höheres Haushaltsbruttoeinkommen als die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen.

Die starke Zunahme und dann wieder Abnahme des Haushaltsbruttoeinkommens über die Haushalte in den ansteigenden Altersgruppen hängt mit verschiedenen Einflussfaktoren zusammen. Zum einen spielt die Einnahmequelle eine wichtige Rolle. Das Einkommen aus Erwerbstätigkeit, das in den Altersgruppen der 18- bis 65-Jährigen überwiegt, ist höher als das Einkommen aus Alterssicherungssystemen. Innerhalb der überwiegend erwerbstätigen Altersgruppen nehmen die Einnahmen auch deshalb zu, da das Einkommen aus Erwerbstätigkeit durch Karrierefortschritte und Berufserfahrung steigt. Weiterhin hängt das Einkommen von der Anzahl an Personen, die dazu beitragen, und damit von der Haushaltsgröße ab⁶. Auch der Haushaltstyp und die damit verbundenen öffentlichen Transferzahlungen (wie Eltern- oder Kindergeld) oder nicht-öffentlichen Transferzahlungen (z. B. Unterstützung durch einen nicht im Haushalt lebenden Elternteil) spielen mit hinein.

Werden vom Haushaltsbruttoeinkommen Steuern und Abgaben abgezogen und Arbeitgeber-

Abb. 2
Monatliches Brutto- und Nettoeinkommen* privater Haushalte in Bayern 2018 nach Alter der Haupteinkommensperson
in Euro



* Ohne fiktive Eigentüermiete.

6 Eine Möglichkeit, das Haushaltseinkommen auf Personenebene vergleichbar zu machen, ist das Äquivalenzeinkommen. Dabei werden allen Haushaltmitgliedern Bedarfsgewichte zugeordnet. Daraufhin wird das Haushaltseinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte geteilt. In diesem Beitrag wurde allerdings davon abgesehen, da hier Einnahmen und Ausgaben auf Haushaltsebene und nicht auf Personenebene beschrieben sind.

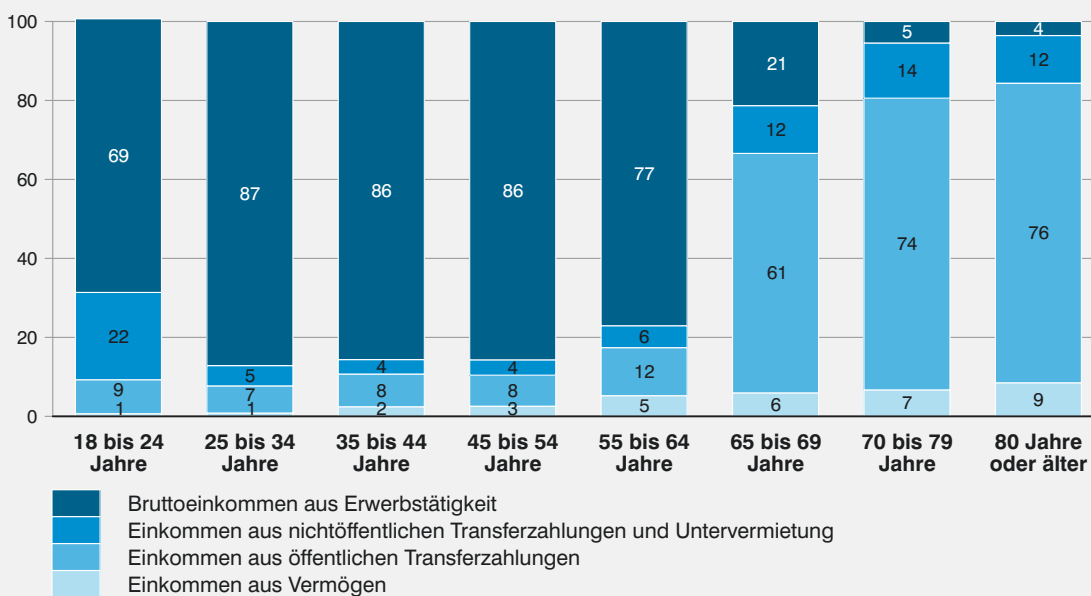
zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung sowie Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung hinzugezählt, erhält man das Haushaltsnettoeinkommen. Die Zuschüsse spielen dabei nur eine kleine Rolle, die Differenz wird hauptsächlich von Steuern und Abgaben bestimmt.

Der Anteil des Haushaltsnettoeinkommens am Bruttoeinkommen bei den 18- bis 24-Jährigen liegt bei 80% und sinkt auf um die 70% in den Altersgruppen zwischen 25 bis 64 Jahren mit den höchsten Anteilen an Erwerbstätigen. In den drei ältesten Altersgruppen macht das Haushaltsnettoeinkommen mit 84% bis 87% den höchsten Anteil des Bruttoeinkommens aus. Aufgrund der progressiven Steuersätze werden die höheren Haushaltsbruttoeinkommen in den mittleren Altersgruppen stärker besteuert. Dadurch fällt die Kurve des Haushaltsnettoeinkommens über die Altersgruppen flacher aus als die Kurve des Haushaltsbruttoeinkommens. Der Abstand im Haushaltseinkommen zwischen den mittleren Altersgruppen (mit hohem Anteil von Erwerbstätigen) zur jüngsten und

ältesten Altersgruppe (mit niedrigeren Anteilen von Erwerbstätigen) ist nach Abzug der Steuern und Abgaben verringert. Unterschiede zwischen den Altersgruppen werden also durch die Steuern und Abgaben reduziert. Dabei scheint allerdings die jüngste Altersgruppe trotz des geringeren Durchschnittseinkommens stärker durch Abgaben und Steuern belastet zu sein als die ältesten Altersgruppen. Dies könnte zum einen mit den oben genannten unterschiedlichen Häufigkeiten von Haushaltstypen zusammenhängen. So sind in der jüngsten Altersgruppe weniger Paare zu finden als in der ältesten und diese werden durch Ehegattensplitting weniger durch Steuern belastet. Zum anderen spielen die Einkommensquellen (siehe Abbildung 3) eine Rolle, insbesondere der Anteil des Erwerbseinkommens, das durch die Einkommensteuer stärker reduziert wird als zum Beispiel das Einkommen aus der Alterssicherung.

Die Zusammensetzung des Haushaltsbruttoeinkommens (siehe Abbildung 3) unterscheidet sich, wie zu erwarten, deutlich zwischen den Altersgruppen mit hohem Anteil an Erwerbstätigen und denjenigen mit überwiegendem Anteil von Personen

Abb. 3
Zusammensetzung des monatlichen Bruttoeinkommens* privater Haushalte in Bayern 2018 nach Alter der Haupteinkommensperson
 in Prozent



* Ohne fiktive Eigentümermiete.

im Ruhestand. Bei den 18- bis 24-Jährigen macht der Anteil des Einkommens aus Erwerbstätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen bereits knapp 70% der Einnahmen aus. Im Vergleich zu den anderen Altersgruppen ist allerdings auch der Anteil an Einkommen aus nicht-öffentlichen Transferzahlungen mit gut einem Fünftel (22%) hoch, da vermutlich noch viele 18- bis 24-Jährige von den Eltern unterstützt werden. In den Altersgruppen zwischen 25 und 64 Jahren mit hohen Anteilen an Erwerbstätigen stellt das Erwerbseinkommen den weit überwiegenden Anteil des Haushaltsbruttoeinkommens, nämlich 86% bis 87%, dar. Die Einnahmen aus öffentlichen Transferzahlungen bleiben in den vier jüngeren Altersgruppen relativ stabil zwischen 7% und 9% und nehmen erst in der Altersgruppe der 55- bis 64-jährigen, vermutlich vor allem durch vermehrte Eintritte in den (vorzeitigen) Ruhestand, zu. In der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen nimmt der Anteil des Einkommens aus Erwerbstätigkeit abrupt zugunsten der öffentlichen Transferzahlungen (insbesondere Renten und Pensionen) ab, jedoch beträgt er immerhin noch ein Fünftel (21%) des Bruttoeinkommens. Das mag an späteren Eintritten in den Ruhestand, Weiterbeschäftigung während des Ruhestandes und noch arbeitenden Partnerinnen oder Partnern liegen. Den größten Anteil machen die öffentlichen Transferzahlungen mit Renten und Pensionen aus, die in dieser Altersgruppe etwas mehr als 60% und in den Altersgruppen ab 70 Jahren etwa Dreiviertel (74 % bzw. 76%) des Haushaltsbruttoeinkommens betragen. Eine wichtige Rolle spielen bei den Einnahmequellen der Haushalte in den Altersgruppen ab 65 Jahren auch nicht-öffentliche Transferzahlungen (12% bzw. 14% der Einnahmen), darunter insbesondere die Werks- und Betriebsrenten.

Einnahmen aus Vermögen nehmen mit steigendem Alter zu, da Vermögen durch Anlage von bereits Erspartem und Erbschaften kumuliert wird, welches zu Einnahmen führt. Bei den Haushalten der über 80-Jährigen machen sie immerhin beinahe ein Zehntel (9%) des Bruttoeinkommens aus. Allerdings könnte dies auch zum Teil ein Selektionseffekt sein, da in den höheren Altersgruppen möglicherweise Wohlhabendere mit größerer Wahrscheinlichkeit an der Befragung teilnehmen

(siehe Abschnitt „Beschreibung der Stichprobe“). Bisher wurden zwei der erfassten Einkommensquellen noch nicht berücksichtigt: Die Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (z. B. Verkauf von Gebrauchtwagen) und sonstige Einnahmen (z. B. Einnahmen aus der Einlösung von Leergut und Flaschenpfand), sowie die Einnahmen aus Vermögensumwandlung und Krediten. Erstere ergeben zusammen mit dem Haushaltsnettoeinkommen die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen (verfügbares Einkommen). Der durchschnittliche Betrag des verfügbaren Einkommens ist nicht viel höher als das Haushaltsnettoeinkommen, er liegt durchschnittlich je nach Alter der Haupteinkommensperson etwa 30 bis 100 Euro über dem Haushaltsnettoeinkommen. In den mittleren Altersgruppen ist die Differenz etwas höher als in den Randgruppen (siehe Bayerisches Landesamt für Statistik 2020, S. 54). Die Einnahmen aus Vermögensumwandlung und Krediten stehen im Zusammenhang mit den Ausgaben für den Aufbau von Geld- und Sachvermögen sowie für die Tilgung und Verzinsung von Krediten. Aus diesen Einnahmen und Ausgaben kann berechnet werden, wie viel Haushalte monatlich sparen oder entsparen. Auf diese monatliche Ersparnis wird bei der Ausgabenseite eingegangen.

Ausgaben privater Haushalte in Bayern nach Alter

Die Gesamtausgaben privater Haushalte werden in der EVS in Steuern und Sozialbeiträge, Konsumausgaben und andere Ausgaben gegliedert (siehe Abbildung 1). Steuern und Sozialbeiträge wurden bereits oben bei dem Vergleich von Brutto- und Nettoeinkommen behandelt. Im Folgenden werden die Ausgaben vom verfügbaren Einkommen betrachtet, die sich in Konsumausgaben, übrige Ausgaben und Nettoersparnis gliedern (siehe Infokasten).

In den Haushalten aller Altersgruppen nehmen die Konsumausgaben den größten absoluten Betrag und relativen Anteil am verfügbaren Einkommen ein (siehe Abbildungen 4 und 5). Sie liegen zwischen rund 1 700 Euro und 3 000 Euro und machen einen Anteil von durchschnittlich zwei Dritteln in den Altersgruppen der 35- bis 54-Jährigen und bis zu vier Fünfteln (81%) in der Altersgruppe der 18- bis

24-Jährigen aus. Die übrigen Ausgaben (sonstige Steuern, Versicherungsbeiträge, sonstige Übertragungen und Ausgaben, Zinsen, statistische Differenz) liegen zwischen rund 110 und 610 Euro, das entspricht einem Anteil des verfügbaren Einkommens von 5% bei den unter 25-Jährigen und knapp 20% bei den über 80-Jährigen. Die Nettoersparnis der Haushalte liegt zwischen etwa 140 und 940 Euro und macht einen Anteil zwischen 5% und 22% aus.

Bei den Haushalten der 18- bis 24-Jährigen fließt das verfügbare Einkommen zu einem sehr hohen Anteil (81%) in Konsumausgaben. Die übrigen Ausgaben (5%) und die Sparquote (14%) sind im Vergleich zu den anderen Altersgruppen geringer. Bereits bei den 25- bis 34-Jährigen sinkt der Anteil der Konsumausgaben auf knapp 70%, die Sparquote steigt auf 22% und auch der Anteil der übrigen Ausgaben verdoppelt sich auf 10%. Die Haushalte der drei Altersgruppen zwischen 25 und 54 Jahren ähneln sich in ihren Ausgabenanteilen. Etwa zwei Drittel der Ausgaben fließen in den Konsum, etwas mehr als ein Fünftel wird gespart. Ab der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen nimmt die Nettoersparnis zugunsten der Konsumausgaben und übrigen Ausgaben anteilmäßig etwas ab. Die Sparquote liegt damit bei 15% – ungefähr auf dem Niveau der 18- bis 24-Jährigen – und fällt in den beiden folgenden Altersgruppen weiter ab. Am geringsten ist sie mit 5% bei den Haushalten der 70- bis 79-Jährigen, bleibt aber auch hier positiv. Die 70- bis 79-Jährigen weisen mit 78% einen ähnlich hohen Anteil der Konsumausgaben wie die 18- bis 24-Jährigen auf. Gleichzeitig sind die übrigen Ausgaben mit einem Anteil von 17% vergleichsweise hoch, darunter insbesondere die sonstigen Übertragungen und Ausgaben wie Geldgeschenke, Geldspende, Mitgliedsbeiträge und Übertragungen an Organisationen. Die Gruppe der über 80-Jährigen hat im Vergleich zu den 70- bis 79-Jährigen einen etwas geringeren Anteil an Konsumausgaben. Möglicherweise liegt dies an eingeschränkter Mobilität und Aktivität. Gleichzeitig steigen der Anteil der Ersparnis und übrigen Ausgaben im Verhältnis wieder etwas an. Dies könnte aber auch auf die besondere Selektion der Stichprobe in dieser Altersgruppe zurückzuführen sein (siehe Abschnitt „Beschreibung der Stichprobe“).



Die drei Verwendungsmöglichkeiten des verfügbaren Einkommens

Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen fließen nach der Systematik der EVS in drei mögliche Verwendungen:

- Ausgaben für den privaten Konsum,
- übrige Ausgaben und
- Ersparnisbildung.

Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen entsprechen der Summe der drei oben genannten Verwendungen.

Private Konsumausgaben

Konsumausgaben umfassen Ausgaben für Essen, Wohnen, Bekleidung, Gesundheit, Freizeit, Bildung, Kommunikation, Verkehr sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen und werden nach dem Marktentnahmekonzept (Statistisches Bundesamt 2020, S. 13–14) erfasst, das heißt, sie enthalten keine Ausgaben für direkte Steuern, Versicherungen, Übertragungen an andere private Haushalte oder Organisationen sowie Tilgung und Verzinsung von Krediten.

Übrige Ausgaben

Zu den übrigen Ausgaben werden sonstige Steuern (z. B. Hunde-, Erbschafts- beziehungsweise Schenkungsteuer) gezählt, freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, Versicherungsbeiträge, sonstige Übertragungen und Ausgaben, Zinsen für Kredite sowie die statistische Differenz (Statistisches Bundesamt 2020, S. 15).

Ersparnisbildung

In den Tabellen wird jeweils die Nettoersparnis dargestellt. Diese kann auch negative Werte aufweisen.

Die Bruttoersparnis der privaten Haushalte ergibt sich aus

- den Ausgaben für die Bildung von Geld- und Sachvermögen,
- zuzüglich der Rückzahlung (Tilgung und Verzinsung) von Krediten.

Die Nettoersparnis der privaten Haushalte resultiert aus

- der Bruttoersparnis,
- abzüglich der Einnahmen aus der Auflösung von Geld- und Sachvermögen und aus Kreditaufnahmen sowie
- abzüglich der Zinszahlungen für Baudarlehen und Konsumentenkredite (einschließlich Überziehungszinsen; Statistisches Bundesamt 2020, S. 8).

Abb. 4
Konsumausgaben, übrige Ausgaben und Ersparnis privater Haushalte in Bayern 2018 nach Alter der Haupteinkommensperson
 in Euro

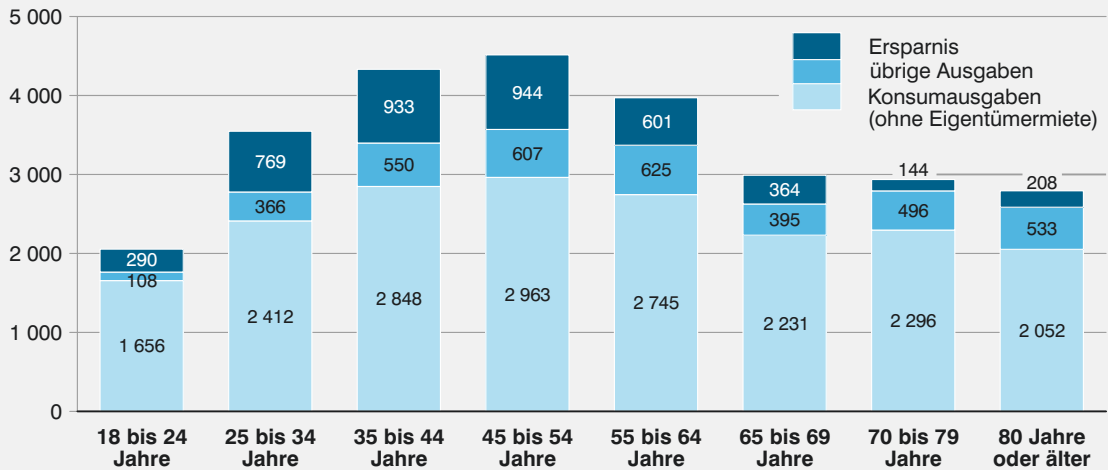
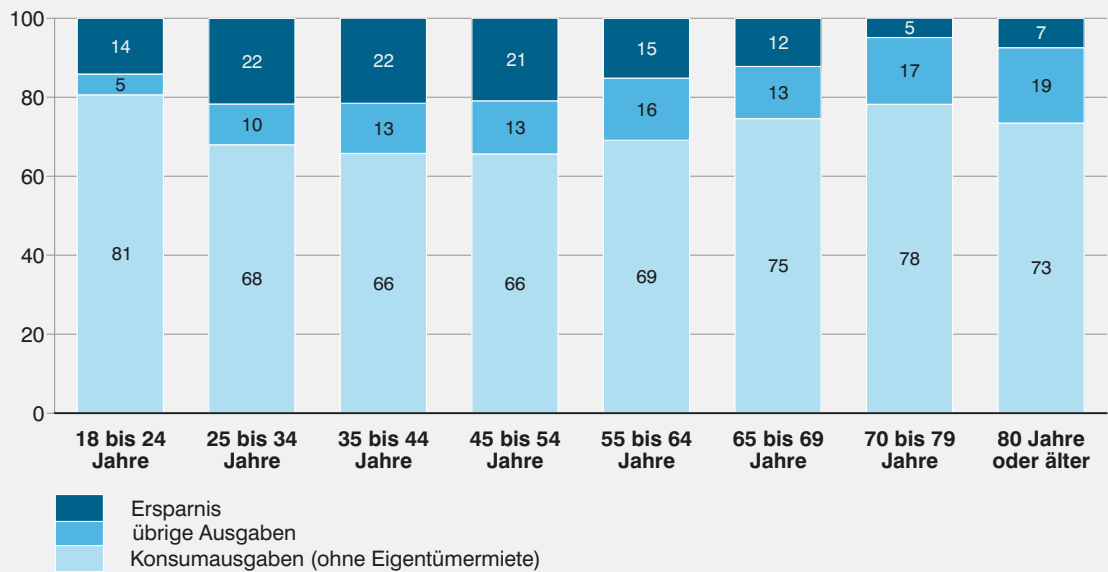


Abb. 5
Anteile der Konsumausgaben, übrigen Ausgaben und Ersparnis am verfügbaren Einkommen privater Haushalte in Bayern 2018 nach Alter der Haupteinkommensperson
 in Prozent



Während die Konsumausgaben in absoluten Werten über die Altersgruppen zunächst zunehmen und dann abnehmen, verhält es sich mit ihrem Anteil am verfügbaren Einkommen genau umgekehrt: Je geringer das verfügbare Einkommen, desto höher ist der Anteil, der für Konsum ausgegeben wird, und desto geringer der Anteil, der gespart wird.

Die übrigen Ausgaben sind tendenziell in den jüngsten Altersgruppen (18–34 Jahre) absolut und prozentual geringer, in den mittleren Altersgruppen (35–64 Jahre) relativ stabil und sinken in den Altersgruppen ab 65 Jahren in absoluten Werten, machen aber bei den Haushalten ab 70 Jahren einen vergleichsweise hohen Anteil von 17% bezie-

hungsweise 19% des verfügbaren Einkommens aus. Möglicherweise spielen hier Geldgeschenke an Kinder und Enkel eine besondere Rolle.

Die unterschiedliche Sparquote in den Altersgruppen entspricht einem Verlauf, wie er durch ökonomische Lebenszyklustheorien vorhergesagt wird. Diese gehen von einer geringeren Ersparnisbildung in jungen Altersgruppen aus, in denen sich viele in der frühen Erwerbszeit befinden, einer höheren Ersparnisbildung in den mittleren Altersgruppen, die zum Großteil im fortgeschrittenen Erwerbsleben stehen und einer geringeren Ersparnis in den ältesten Altersgruppen. Entgegen einer strikten Version dieser Lebenszyklushypothese findet sich keine negative Ersparnis bei den älteren Altersgruppen. Dies deckt sich allerdings mit den Ergebnissen vieler Studien (Börsch-Suppan et al. 1999). Dabei ist zu beachten, dass es sich um Durchschnittswerte der gesamten Altersgruppe handelt. In niedrigen Einkommensklassen findet sich dagegen eine beträchtliche negative Ersparnis (Wübbeke 2016, S. 214; Bayerisches Landesamt für Statistik 2020, S. 41), die sich vermutlich im Alter erhöht. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass in der EVS Bargeldbestände und Geldbe-

stände auf dem Girokonto nicht in die Berechnung der Ersparnis einfließen, so dass die Sparquote hier unterschätzt sein könnte.

Die Konsumausgaben werden in der EVS nach der SEA-Klassifikation (Statistisches Bundesamt 2013) erfasst und können daher in unterschiedliche Bereiche eingeteilt werden. Um zu vermeiden, dass es zu unübersichtlich wird, wurden hier von den erfassten Übergruppen vier ausgewählt, die im Durchschnitt die größten Anteile an den Konsumausgaben der Haushalte in Bayern ausmachen. Zusätzlich werden die Ausgaben für Gesundheitspflege einzeln dargestellt, um verfolgen zu können, wie sich diese Ausgaben über die Altersgruppen verändern. Ausgaben für Beherbergungs- und Gasttätendienstleistungen, Innenausstattung, Haushaltsgeräte und gegenstände, Bekleidung und Schuhe, andere Waren und Dienstleistungen, Post und Telekommunikation und Bildungswesen wurden zu „anderen Konsumausgaben“ zusammengefasst.

Entsprechend dem geringeren Einkommen sind die Konsumausgaben der verschiedenen Bereiche in Euro in den jüngeren Altersgruppen geringer (siehe Abbildungen 6 und 7). Sie erreichen einen

Abb. 6
Ausgewählte Konsumausgaben privater Haushalte in Bayern 2018
 nach Alter der Haupteinkommensperson
 in Euro

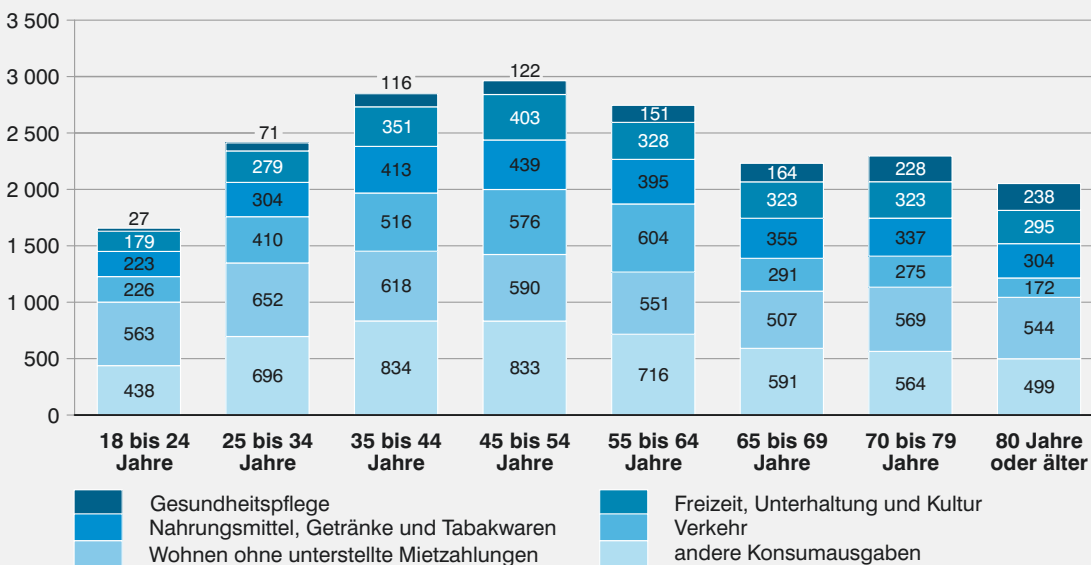
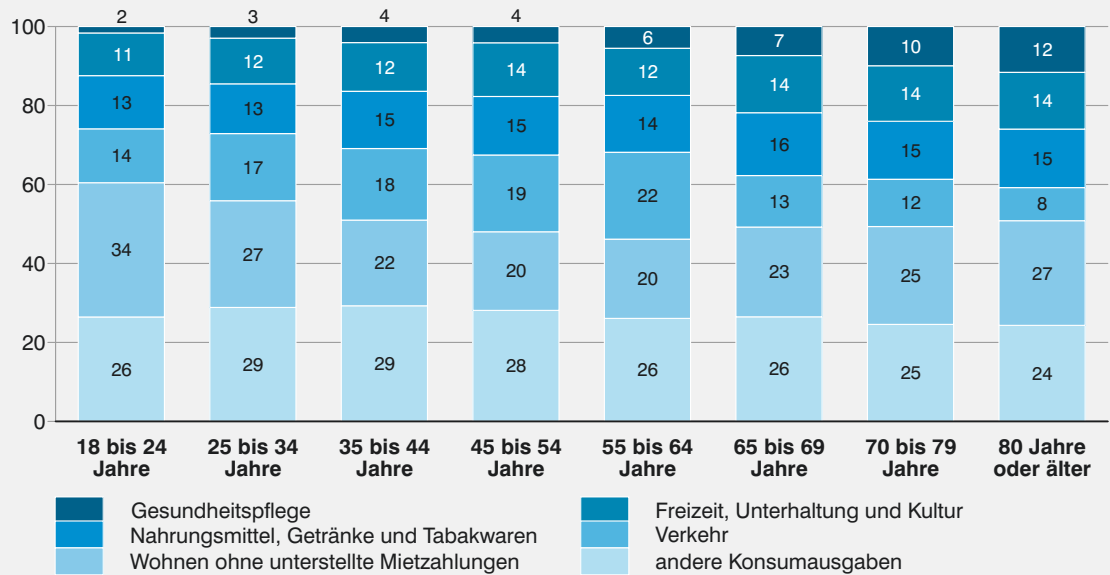


Abb. 7

Anteil ausgewählter Konsumausgaben privater Haushalte an allen Konsumausgaben in Bayern 2018 nach Alter der Haupteinkommensperson in Prozent



Höhepunkt in den mittleren Altersgruppen und sinken in den älteren Altersgruppen wieder.

Die Ausgaben in Euro für Wohnen, Energie und Wohninstandhaltung unterscheiden sich in den Altersgruppen nicht besonders stark. Sie liegen zwischen knapp 510 Euro bei den 65- bis 69-Jährigen und gut 650 Euro bei den 25- bis 34-Jährigen. Dies ist erstaunlich konstant, wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße der mittleren Altersgruppen größere Wohnungen erfordert. Mögliche Erklärungsansätze sind, dass Singlewohnungen, die häufiger von den jüngeren Altersgruppen bewohnt werden, nicht viel günstiger als Mehrpersonenwohnungen sind, und dass ältere Ehepaare und Alleinlebende auch nach dem Auszug von Kindern in den größeren Wohnungen wohnen bleiben. Außerdem nimmt mit dem Alter der Anteil der Eigentümerinnen und Eigentümer zu, die in ihrer eigenen Wohnung wohnen und dadurch keine Miete zahlen. Bei den unter 25-Jährigen machen die Wohnkosten dadurch einen vergleichsweise großen Anteil, nämlich gut ein Drittel (34%), der Konsumausgaben aus, während sie in den zwei Altersgruppen zwischen 45 und 64 nur ein Fünftel (20%) der Konsumausgaben darstel-

len. In den Altersgruppen ab 65 steigt der Anteil der Wohnkosten an den Konsumkosten wieder auf 23% bis 27%, da die absoluten Kosten relativ konstant bleiben, während die Konsumausgaben insgesamt sinken.

Die Ausgaben für Verkehr steigen von knapp 230 Euro (14% der Konsumausgaben) bei den 18- bis 24-Jährigen auf knapp 580 Euro bei den 45- bis 54-Jährigen beziehungsweise gut 600 Euro (22% der Konsumausgaben) bei den 55- bis 64-Jährigen, danach fallen sie abrupt auf unter 300 Euro (13% der Konsumausgaben) und sinken in den folgenden Altersgruppen noch weiter. Dies legt nahe, dass die Ausgaben für Verkehr mit der Erwerbstätigkeit zusammenhängen, aber auch Haushaltsgröße und Haushaltstyp spielen vermutlich eine wichtige Rolle. Innerhalb der Ausgaben für den Verkehr schlagen besonders die Ausgaben für Kraftfahrzeuge sowie Kraftstoffe und Schmiermittel zu Buche. Diese hängen stark von der Anzahl der Personenkraftwagen ab, die über die Altersgruppen bis zu den 45- bis 54-Jährigen zu- und dann wieder abnimmt: Während 100 Haushalte mit Haupteinkommensperson im Alter von 18 bis 24 Jahren etwa 72 Personenkraftwagen besitzen, sind es im Alter

von 45 bis 54 Jahren doppelt so viele, nämlich 144. Ähnlich wie die Haushalte der jüngsten Altersgruppe besitzen 100 Haushalte der über 80-Jährigen 77 Personenkraftwagen (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018, S. 17). In den Haushalten der 45- bis 54-Jährigen und der 55- bis 64-Jährigen befinden sich häufiger volljährige Kinder, die zu den Ausgaben für Verkehr beitragen. Dieser Haushaltstyp fällt in die Kategorie „sonstige Haushalte“, die deutlich mehr Personenkraftwagen besitzen als alle anderen Haushaltstypen (Bayerisches Landesamt für Statistik 2018, S. 19). Warum die Haushalte der 55 bis 64-Jährigen höhere Ausgaben für Verkehr haben als die der 45 bis 54-Jährigen lässt sich dadurch nicht erklären, denn sowohl die Anzahl der Personenkraftwagen als auch die Anzahl der sonstigen Haushalte und Haushaltsgröße sowie das Haushaltsnettoeinkommen sind in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen höher. Innerhalb der Verkehrsausgaben der 55- bis 64-Jährigen fallen insbesondere die deutlich höheren Ausgaben für den Kauf von Kraftfahrzeugen auf, die allerdings aufgrund unzureichender Fallzahl als unsicher eingestuft werden müssen (Bayerisches Landesamt für Statistik 2020, S. 101). Ausgaben für den Kauf von Kraftfahrzeugen sind sehr hoch und unregelmäßig, dadurch können sie weniger stabil erfasst werden. Möglicherweise entsprechen diese hohen Ausgaben für Kraftfahrzeuge in der Stichprobe von 2018 daher nicht der Höhe der Ausgaben dieser Altersgruppe in der Grundgesamtheit. Im Unterschied zu 2018 waren in 2013 die Ausgaben für Verkehr – wie nach Einkommen, Haushaltsgröße und -typ zu erwarten – bei den Haushalten der 45- bis 54-Jährigen am höchsten (Bayerisches Landesamt für Statistik 2016, S. 104).

Im Vergleich dazu unterscheiden sich die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie für Freizeit weniger deutlich über die Altersgruppen. Auch hier zeigt sich jedoch die vermutlich stark durch die Haushaltsgröße und das zur Verfügung stehende Einkommen beeinflusste Kurve mit höheren Ausgaben in den mittleren Altersgruppen. Die Haushalte mit einer Einkommensperson in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen haben dabei mit ungefähr 440 Euro etwa doppelt so hohe Ausgaben wie die der 18- bis 24-Jährigen (etwa

220 Euro). Der Anteil der Nahrungsmittel an den Konsumausgaben liegt zwischen 13% und 16% und der für Freizeit, Unterhaltung und Kultur zwischen 11% und 14%.

Im Gegensatz zu den anderen betrachteten Ausgaben nehmen die Ausgaben für Gesundheitspflege absolut und prozentual über die Altersgruppen zu. In den Altersgruppen liegen die monatlichen Beträge zwischen knapp 30 Euro und knapp 240 Euro und sind damit im Vergleich zu anderen Ausgaben nicht besonders hoch, da Versicherungen einen großen Anteil der direkten Ausgaben für Gesundheit abdecken. Allerdings stellen sie bei den Haushalten, deren Haupteinkommensperson über 70 Jahre alt ist, immerhin etwa ein Zehntel der Konsumausgaben dar.

Die bisher beschriebenen Ausgaben machen zusammen knapp drei Viertel (73%) der Konsumausgaben aus. Das übrige Viertel teilt sich auf in Ausgaben für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen, Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, Bekleidung und Schuhe, andere Waren und Dienstleistungen, Post und Telekommunikation sowie Bildungswesen. Auch diese Ausgaben folgen einer Kurve über die Altersgruppen mit geringeren Ausgaben in den jüngsten und ältesten sowie höheren Ausgaben in den mittleren Altersgruppen (entsprechend dem verfügbaren Einkommen und der Haushaltsgröße).

Insgesamt nehmen die meisten Ausgabenbereiche der Konsumausgaben mit dem Alter der Haupteinkommensperson und damit der Haushaltsgröße und dem verfügbaren Einkommen bis zu einem Höhepunkt in den mittleren Altersgruppen der 35- bis 44-Jährigen oder der 45- bis 54-Jährigen zu und danach wieder ab. Davon weichen die Ausgaben für Wohnen ab, die in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen am höchsten sind, sich insgesamt wenig verändern und dadurch prozentual die jüngeren und älteren Altersgruppen stärker belasten. Den Spitzenwert bei den Ausgaben für Verkehr erreicht erst die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen. Dies mag aber an stichprobenbedingt höheren Ausgaben für Kraftfahrzeuge liegen. Abweichend von allen anderen betrachteten Aus-

gabearten steigen die Ausgaben für Gesundheit mit der Zunahme gesundheitlicher Probleme über die Altersgruppen und erreichen ihren Spitzenwert in der Altersgruppe der über 80-Jährigen.

Betrachtet man die Anteile der unterschiedlichen Konsumausgaben an allen Konsumausgaben, so fällt auf, dass Anteile, die für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie andere Konsumausgaben ausgegeben werden, sich nicht besonders stark zwischen den Altersgruppen unterscheiden. Andere dagegen nehmen je nach Alter eine unterschiedliche Bedeutung ein. So scheinen Ausgaben für Wohnen aufgrund der höheren Eigentümerquote bei den Älteren überproportional junge Haushalte zu belasten, wobei berücksichtigt werden muss, dass Wohneigentümerinnen und -eigentümer unter Umständen dafür höhere Ausgaben für Zinsen und Tilgung von Krediten aufbringen. Ausgaben für Verkehr scheinen in den erwerbstätigen Altersgruppen eine besonders große Rolle zu spielen und Ausgaben für Gesundheit mit dem Alter zuzunehmen.

Fazit

Die dargelegten deskriptiven Auswertungen zeigen, wie stark sich welche Einkommens- und Ausgabearten der Haushalte nach den Altersgruppen der Haupteinkommenspersonen unterscheiden und geben erste Hinweise auf dahinterstehende Zusammenhänge von Alter insbesondere mit Haushaltstyp und Haushaltsgröße.

Die Ergebnisse unterliegen verschiedenen Einschränkungen. Erstens können die Unterschiede nicht kausal auf das Alter zurückgeführt werden. Auf der Grundlage der hier angewandten Querschnittdaten können zum Beispiel keine Perioden- oder Kohorteneffekte von anderen Alterseffekten unterschieden werden. Außerdem wurden keine multivariaten Analysen durchgeführt, die andere Merkmale wie Bildung der Haupteinkommensperson oder verschiedene Merkmale der Haushaltsstruktur sowie anderer Haushaltsmitglieder konstant halten. Schließlich ist das Alter an sich ein vielschichtiger Platzhalter für verschiedene mögliche Ursachen, wie die Stellung im institutionell strukturierten Lebenslauf, die soziale Position, biographische

Lebensentwürfe und -perspektiven oder den psychischen und physischen Entwicklungsstand. Eine weitere Einschränkung betrifft die Selektivität der Stichprobe. So sind bestimmte Gruppen aufgrund selektiver Teilnahmebereitschaft und selektiver Abbrüche unterrepräsentiert. Diese Selektivitäten verteilen sich nicht gleichmäßig über die Altersgruppen und könnten sich daher auf die Unterschiede in den Altersgruppen auswirken. Dies ist bei der Übertragung der Ergebnisse aus der Stichprobe auf die bayerischen Haushalte zu berücksichtigen. Schließlich sind die Einnahmen und Ausgaben unterschiedlich genau erfasst, da seltene, unregelmäßige, kleinere und sensible Einnahmen und Ausgaben untererfasst werden. Dadurch können die absoluten Beträge und Anteile nicht exakt geschätzt werden. Möglicherweise schwankt die Genauigkeit der Eintragungen auch mit dem Alter und ist dadurch für einen Teil der Unterschiede zwischen den Altersgruppen verantwortlich.

Mit diesen Einschränkungen zeigen die Ergebnisse ein Muster von Einnahmen und Ausgaben über die Altersgruppen, das einen Anstieg von Einnahmen und Ausgaben von den jüngeren bis zu den mittleren Altersgruppen und einen Rückgang von den mittleren zu den älteren Altersgruppen widerspiegelt und mit Haushaltsgröße und Struktur zusammenhängt; die Kurve wird durch Steuern und Sozialabgaben etwas abgeflacht. Während sich die Zusammensetzung der Einnahmen stark über die Altersgruppen verändert, bleibt die Zusammensetzung der Ausgaben vergleichsweise konstant. Einige Ausgaben – wie die Ersparnis sowie Konsumausgaben für Wohnen, Verkehr oder Gesundheitspflege – nehmen in den Altersgruppen jedoch recht unterschiedlich hohe Anteile an.

Neben der Darstellung der deskriptiven Ergebnisse wurde ein Überblick über die Systematik der Erfassung der Einnahmen und Ausgaben in der EVS, ihre Besonderheiten und Einschränkungen gegeben. Die EVS-Daten bieten sich aufgrund ihrer hohen Fallzahl und detaillierten Erfassung von Einnahmen und Ausgaben auf Haushaltsebene als Basis für deskriptive und weitergehende multivariate Analysen an.

Literatur

- Bayerisches Landesamt für Statistik (2020):
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte sowie Aufwendungen für den privaten Konsum in Bayern 2018. Statistische Berichte, Nr. O2400C 201851.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2018):
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern und Versicherungen in Bayern 2018. Statistische Berichte, Nr. O2100C 201851.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2016):
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte sowie Aufwendungen für den privaten Konsum in Bayern 2013. Statistische Berichte, Nr. O24003 201351.
- Börsch-Supan, Axel/Reil-Held, Annette/ Rodepeter, Ralf/Schnabel, Reinhold/ Winter, Joachim (1999):
Ersparnisbildung in Deutschland: Meßkonzepte und Ergebnisse auf Basis der EVS. Arbeitspapier Fakultät für Volkswirtschaftslehre und Sonderforschungsbereich 504, Universität Mannheim, No. 99–02.
- Buschner, Andrea/Adam, Ursula/ Schulz, Florian (2018):
Relative education, parenthood, and couples' division of paid work. Evidence from German census data. In: Zeitschrift für Familienforschung, 30 (2018) 1, S. 96–119.
- Kohli, Martin (1985):
Die Institutionalisierung des Lebenslaufs. Historische Befunde und theoretische Argumente. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 37 (1), S. 1–29.
- Statistisches Bundesamt (2021):
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. EVS 2018. Qualitätsbericht.
- Statistisches Bundesamt (2020):
Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte. In: Fachserie 15, Heft 4.
- Statistisches Bundesamt (2017):
Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufgabe, Methode und Durchführung. In: Fachserie 15, Heft 7.
- Statistisches Bundesamt (2013):
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Systematisches Verzeichnis, Ausgabe 2013.
- Wingens, Matthias (2020):
Soziologische Lebenslaufforschung. Springer VS.
- Wübbecke, Christina (2016):
Wo bleibt mein Geld? Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Bayern im Jahr 2013. Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. In: Bayern in Zahlen 2016/04, S. 199–215.